

Kalliope-Verbund

Brief von Friedrich Plehn an Franziska zu Reventlow, 23.02.1893

Plehn, Friedrich

Hamburg-Wandsbek, 23.02.1893

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

2
Wandsbeck d. 3. Februar 93.

Meine liebe Louisa!

- Ich bitte Sie zuversetzt, diese Ausrufe zu verstehen, zu verstehen, zu verstehen, - in meinen Augen unversprechend - das Gefühl mir kuschelt, das ich für Sie sage. Darum aber darf ich wohl zuversetzen und fassen, wie Sie nach mir. Ich komme, da ich Ihnen etwas anderes nicht sein kann, als ein guter Freund zu Ihnen, oder als ein guter, der das Ihnen sein oder das Sie werden möchte, und vielleicht ist mir solches auch ganz unbefleckt für Sie, der selber in so unruhiger Weise vom Leben fernzugehen möchte und mich wenig habe, wenn es selbst ab nicht kann, mein Freundes Nutzen zu sein lassen möchte und das, was für mich beinahe das Leben an Befahrung und Künsten nicht wiedergegeben hat. Und dazu sage ich - und das möchte Sie vielleicht schon

Heute meines Onkels Augustinus Mero-
ni many Tages - am 6. d. h. m. - nach
Kamerun, von wo wir über die
Lüste von Kamerun und das Kommando, die
Jugend, und die Jugend, die wir der
in jeder Kunde umgibt, wird Ihnen
nicht gewiß dafür sein, daß Sie was
und aufrichtig ist, was ich Ihnen sagen
wird - nicht anders kann ich Ihnen
zu nicht geben, in wie viel, - Sie nicht
wundern - so wenig kann. Und
aufrichtig will ich Ihnen gegenüber
sein, die vorwärts ich Ihnen und
wenn Ihnen nicht das von nicht
gefallen sollte, in dem ich zu Ihnen
wird, denn werden Sie nicht sagen
nicht? Und wenn werden ich vorwärts
andere zu Ihnen zu werden und wenn
ich es nicht kann, denn werden ich ganz
denn aufstehen. Das ist meine
das bei ich Gott sei Dank, was ich

vertraut, das ich dann gerne sehen will
denn ^{die} und das freilich, das mir so zu
eif samatlos mit Freude zusehe
Machdank an die besten aller freigei-
ten was auf Jaden aus ist, das ab
führt. Aber nicht zuviel fortzu-
kamen hier ist und wenn ab nicht mehr
bestanden ist, so als meine guten
Knechtchen mit mir zusammenzuf-
nen auf allen kranken Pfaden das
Lieber, so wird die mir das freier-
nen und was die auf über sich
bestehen können, was wohl genug
im neuen Ziel stehen, was ist die
und was ist zu sein und derzufolge
nachher, davon zu geben im auf
Möglichkeit davon gleich als wenn
als guten Knechtchen freudlich zu
sein und das mir so was als ist ge-
nug von ihnen und davon haben
weiß mir mir zu sagen, daß ab

Ihren allerer Briefe wurde ich,
dankbar zu finden. Nachher Sie
mir, wenn ich für die kurze Zeit,
die ich Sie kenne, sehr offen und;
ich hoffe von Ihnen, ob nicht mir
früher oder später noch einmal mög-
lich sein, Ihnen wieder mit Brief zu
wenden. Ich bin Sie mir, bitte, ob
Sie mir etwas von wollen, dann und
wenn an Sie zu schreiben und ob
Sie selbst bereit sind, mir manch-
mal zu sagen, wie Ihre Umgebung
ist. Lieben Sie wohl, verstaht, ich mög-
en von Ihnen, die vorstehende
Briefe werden.

H. Friedr. Pecher.

Kaiserslautern f. Kassel.